Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

12.12.1843 (No. 338)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 338. Dienstag, den 12. Dezember 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Köln, 8. Dez. Sämmtliche Direktoren der rheinischen Eisenbahn und ihre Stellvertreter haben ihre Entlassung eingegeben, mit der Erklärung, daß sie das Direktorium nicht mehr übernehmen würden. Was die Herren zu diesem Schritt vermochte, wird zwar nirgends bestimmt ausgesprochen, läßt sich aber vermuthen. Unter ihrer Direktion haben die Aktionäre der rheinischen Eisenbahn schweres Lehrgeld bezahlt, und jetzt, da sie gern die Früchte ihres Werkes genössen, wird noch immer mehr — Geld verlangt. Das mag zu manchen, den Herren Direktoren eben nicht angenehmen Erörterungen Veranlassung gegeben und dieselben bestimmt haben, von dem Schauplatz abzutreten. Die Wahl der neuen Direktoren ist auf den 15. Januar 1844 festgesetzt. — Unsere Dombauangelegenheiten nehmen mit jedem Tage einen für das hohe Werk lebendigeren Aufschwung; hier und auswärts wird die Theilnahme in dem Maaße größer, als das Werk gedeihlich fortschreitet. In Belgien werden sich auch mehrere Vereine zur Förderung des Dombaus bilden. Aus zuverlässiger Quelle kann ich die Mittheilung machen, daß von Seiten Oesterreichs die größte Willfährigkeit zum Beitritte zu dem von dem kunstsinnigen Könige von Bayern in Vorschlag gebrachten Dombauverein unter den Gliedern des deutschen Bundes bereits ausgesprochen wurde. Mit froher Zuversicht läßt sich dann erwarten, daß der Bildung des Dombauvereins unter Deutschlands Herrschern auch nichts weiter mehr im Wege stehen wird, auf daß um so sicherer und rascher die heilige Arche des deutschen Völkerbundes im Glanze der Vollendung erstehe! (F. O. P. A. Z.)

Bayern. Nürnberg, 8. Dez. Die gestern hier eröffnete 9. General-Versammlung der Aktiengesellschaft für den Ludwigkanal hat den ersten Bürgermeister Dr. Binder zu ihrem Präsidenten und den Frhrn. Karl v. Rothschild zum Vizepräsidenten gewählt. Nachdem durch den Appellationsgerichtsadvokaten Dr. v. Hornthal der Rechenschaftsbericht erstattet worden, wurde zu dessen Prüfung ein Generalkomite [dessen Mitglieder der „Nürnb. Korresp." namhaft macht] gewählt, sodann ein Spezialkomite für die Frage wegen der rückständigen Zinsen. Die Plenarversammlungen bleiben ausgesetzt, bis die Ausschußvorträge zur Berathung vorbereitet seyn werden. (N. K.)

Freie Städte. *** Frankfurt, 10. Dezbr. (Korresp.) Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird, wie man vernimmt, an einem der ersten Tage des nächsten Monates Darmstadt wieder verlassen, um sich nach St. Petersburg zurückzubegeben um der daselbst im Januar stattfindenden Vermählung Sr. Durchlaucht des regierenden Herzogs von Nassau mit Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Elisabeth von Rußland beizuwohnen. Im Februar wird sich der Großfürst-Thronfolger wieder nach der großh. hessischen Residenz verfügen und dann eine Reise nach Oberitalien antreten, wo er in einem der dortigen Badeorte einen Monat zu verweilen beabsichtigen soll. Die Rückreise des großfürstl. Paares nach Rußland soll auf den nächsten Mai anberaumt seyn. — Unserem gesetzgebenden Körper wird in einer seiner nächsten Sitzungen von Seiten des Senates ein von diesem gestern genehmigter Gesetz-Entwurf vorgelegt werden, nach welchem es den frankfurtischen Staatsangehörigen fortan verboten seyn soll, an den in einem Umkreise von 12 Stunden um Frankfurt gelegenen Spielbanken zu spielen. Ein gleicher Antrag war bereits im Jahr 1841 gestellt, damals aber von dem gesetzgebenden Körper zurückgewiesen worden. Man glaubt aber jetzt auf die Zustimmung der Legislatur rechnen zu können, da sich seitdem wieder die nachtheilige Einwirkung jener Banken auf den Wohlstand mancher hiesiger Familien kund gegeben hat und nun auch in dem benachbarten nassauischen Badorte Soden, welcher fast ausschließlich von Frankfurtern besucht und durch die Taunusbahn gleichsam vor die Thore unserer Stadt gerückt ist, eine Spielbank, als ein Filial der Chabert'schen in Wiesbaden, errichtet werden soll. — Dr. Kuhlmann, dessen Vorlesungen über die geistigen und materiellen Bedürfnisse unserer Zeit hier zunächst durch polizeiliches Einschreiten ein Ende gemacht worden, hat sich nach Mannheim begeben. Die „Mannheimer Abendzeitung" bringt nun in ihrer Beilage zu ihrer Nummer 291 eine angeblich von „einigen Zuhörern Kuhlmann's" verfaßte breite Entgegnung auf unsere der „Karlsruher Zeitung" gemachte kurze Mittheilung über das Schicksal der Kuhlmann'schen Vorlesungen in Frankfurt. Jene eben so flache, wie plumpe Entgegnung, in welcher wir mancherlei lächerliche Wendungen und Prahlereien wieder finden, durch die sich die Anzeigen Kuhlmann's selbst in dem hiesigen Anzeigeblatt hervorthaten, bestätigt nur, anstatt zu widerlegen, die wesentlichen Punkte unserer Mittheilung. Dieses nur wollen wir bemerken, um die gehässigen Ausfälle, welche sich jene angeblichen Zuhörer herausgenommen, haben, in ihrem wahren Lichte darzustellen. Die Schlußbemerkung jener Entgegnung, Kuhlmann sey in Folge der pekuniären Opfer, die er seiner Sache gebracht haben will, sogar in Noth und Elend gerathen, entwaffnet unsere gerechte Entrüstung über die Art und Weise, wie jene angeblichen Zuhörer aufgetreten und bestimmt uns zu der Erklärung, daß es unserem Gefühle widerstreben würde, in dieser Angelegenheit eine Polemik zu eröffnen, zu welcher übrigens Stoff genug zu Gebote stünde. Dies zur Beruhigung der angeblichen Zuhörer Kuhlmann's. — In unserer Effektensozietät war heute lebhaftes Geschäft in Taunuseisenbahnaktien und österreichischen Anlehenloosen. Letztere erfuhren auf ihre höhere Notirung aus Wien eine merkliche Besserung. Taunuseisenbahn-Aktien stellten sich in Folge vielfacher Käufe abermals höher; es heißt, daß auf der Taunusbahn im nächsten Jahre atmosphärische Lokomotiven in Anwendung gebracht werden sollen, was, da man die seitherigen Maschinen nur mit geringen Kosten umzuformen nöthig haben würde, eine sehr wesentliche Ersparniß ergäbe. Holländische Fonds waren sehr matt. Es blieben Integrale $53\frac{1}{4}$; Ardoins $21\frac{3}{4}$; österreichische 500 fl. Loose $153\frac{1}{4}$; österreichische 250 fl. Loose $118\frac{1}{4}$; Taunuseisenbahnaktien $351\frac{3}{4}$ baar, 352 pr. Ultimo.

Großherzogthum Hessen. ∏ Darmstadt, 9. Dezbr. (Korresp.) Heute Nachmittag bald nach 2 Uhr hatte unter Kanonendonner, so wie festlich eingeholt von städtischen Ehrenreitern, empfangen an der nächst dem Mainthor erbauten Ehrenpforte vom Bürgermeister, Gemeinderath u. s. w., der Einzug Ihrer kaiserl. Hoheiten des Großfürsten-Thronfolgers und seiner Gemahlin, einer geborenen Prinzessin von Hessen, in hiesiger Residenz statt. Die Großfürstin hatte, seitdem sie vor mehreren Jahren noch sehr jung nach Petersburg abgereist und dann dort vermählt worden war, ihre Vaterstadt nicht gesehen. Ausser den genannten Personen sind auch noch viele Zünfte und Innungen, die Veteranen, mehrere Liederkränze, die Frei- und einige Privatschulen mit großen und kleinen Fahnen, welche die hessischen und russischen Farben trugen, auch Jungfrauen, theils als Spalier, theils musikalisch, indem sich nach und nach Alles um den großh. Palast sammelte, bei dem Empfange aktiv betheiligt gewesen. Die auf dem Luisenplatz gesammelten Massen hatten wirklich etwas Malerisches und Imposantes. Bei mehrmaligem Hervortreten der hohen Herrschaften auf dem Balkon des Palastes schallte lauter Jubel aus den Reihen der Schuljugend, der Zünfte u. s. w., während das Volk sich auf dem großen Platz drängte. Aus einigen Häusern des gedachten großen Platzes wehten Fahnen in den bemerkten Farben. Morgen ist bei festlicher Beleuchtung, mit Prolog und vielen Tänzen, Vorstellung im Hoftheater von Spontini's Olympia.

Königreich Sachsen. Dresden, 3. Dez. Der bei der hiesigen technischen Bildungsanstalt als Professor angestellte Techniker Jäckel, welcher sich seit vier Monaten in England, Behufs der Beaugenscheinigung der dortigen Industrie aufgehalten und zu den Reisekosten einen Beitrag aus Staatskassen erhalten hatte, kehrte vor einigen Tagen aus London zurück. Nach der Versicherung dieses klassischen Augenzeugen befindet sich die englische Industrie gegenwärtig auf einem Höhenpunkt, welcher den hierländischen Fabrikanten, bei dem wenigen und niedrigen bestehenden Zollschutze, trotz der billigeren Lebensmittel und Arbeitslohns und der Ersparnisse an Transportkosten, gerechte Besorgniß für die Unmöglichkeit der Fortdauer einer Konkurrenz einflößen muß, wenn zumal vom nächsten Jahre an in England die Getreidepreise, durch billiges Freigeben der Einfuhr, noch mehr als jetzt sinken und eben dadurch hier steigen. (S. M.)

Württemberg. Stuttgart, 10. Dez. Gestern wurde bei einem hiesigen Gewerbsmanne eine Vermögensuntersuchung vorgenommen, bei welcher auch Hr. Obertribunalprokurator, Dr. Römer, erschien. Der Gewerbsmann drückte auf denselben eine Pistole ab, und unmittelbar darauf eine zweite auf sich selbst. Der Rechtsgelehrte hatte glücklicher Weise in der Seitentasche Papiere, durch welche die Kugel matt wurde und nur noch schwach auf eine Rippe traf, so daß die Verwundung nicht bedeutend war. Die zweite Kugel, die der Thäter für sich selbst bestimmt hatte, traf dagegen nur zu gut, und der Unglückliche ist todt. (S. M.)

Belgien.

Lüttich, 2. Dez. Der Regen, der uns seit einigen Tagen überschwemmt, scheint an der Eisenbahn im Vesdrethal großen Schaden angerichtet zu haben. Reisende, die gestern von Aachen angekommen sind, versichern, daß der Weg an einigen Stellen beträchtliche Senkungen darbietet.

Szenen aus dem Tscherkessenkriege.

Die gefangene Fürstin.

Unter den Gefangenen, die wir auf dem früher geschilderten Streifzuge gemacht hatten, befand sich, wie erwähnt, ein junges Mädchen aus der Familie eines der bedeutendsten Häuptlinge der Abasechen. Diese erhielt bei'm Rückzug ihr eigenes Pferd und einen zuverlässigen Tscherkessen zum Führer, dem der General die Obhut seiner Gefangenen dringend auf die Seele band. Die ganze Gestalt des Mädchens war von einem großen weißen Tuch umhüllt, so daß nichts von ihr sichtbar war, als ihre großen blauen Augen, die sie oft wehmüthig nach den Bergen zurückwandte. Ihre Umgebung würdigte sie keines Blickes, und schien keineswegs niedergeschlagen, sondern ritt in stolzer Haltung schweigsam den andern Gefangenen voraus. Ihr Benehmen fiel dem General auf; er traute der Schönen nicht, und befahl dem Führer nochmals, sie nicht einen Augenblick aus den Augen zu lassen. Nachdem wir mehrere weniger bedeutende Bergströme glücklich hinter uns hatten, kamen wir an die Chodse, deren stark angeschwollener Strom seine hochschäumenden Wogen brausend in's Thal hinabrollte. Mit Mühe ward eine Furt gefunden, wo das Wasser den Pferden nur bis zur Mitte des Sattels reichte. Die Vorhut kam glücklich hinüber; als aber die Artillerie folgte, fielen ein Pulverkarren und eine der Kanonen in's Wasser. Es kostete mehrere Stunden angestrengter Arbeit, diese wieder heraus und an's andere Ufer zu schaffen. Inzwischen war weiter oben eine zweite Furt gefunden worden, wo man, um nicht unnöthigerweise noch mehr Zeit zu verlieren, alsbald die Gefangenen hinüberbrachte. Wir blieben an der untern Furt, und unsere Aufmerksamkeit war noch auf die gesunkene Kanone gerichtet, als wir einen kurzen Schrei vernahmen und gleich darauf einen weißen und hinter diesem einen dunkeln Körper blitzschnell auf der schäumenden Fluth vor uns vorbeischießen sahen. Es waren die Abasechenfürstin und ihr Führer. Sie hatte sich mitten im Strom vom Pferd in's Wasser gestürzt. Glücklicherweise theilte sich die Chodse ein wenig weiter abwärts in zwei Arme, deren einer, in welchen die Schwimmenden getrieben wurden, so seicht war, daß der Tscherkesse mit den Füßen Grund fassen und so sich selbst und die ihm Anvertraute retten konnte. Er war dem Untergang schon sehr nahe gewesen, denn als er die Schwimmende einholte und ergreifen wollte, stieß sie ihn heftig zurück und wollte ihn, als er nicht abließ, mit sich in die Tiefe ziehen; es gelang ihm mit Mühe, sich loszumachen und die Widerstrebende an ihren langen Haaren festzuhalten. Nachdem der Tscherkesse Grund gefaßt hatte, ward sie von jener seichten Stelle aus an's andere Ufer hinüber geschafft. Hier stand sie nun wie eine Herme, ohne Schleier, die Hände auf der Brust gekreuzt, das nasse Gewand fest an ihrem Körper anliegend — ein wunderschönes Mädchen mit niedergeschlagenen Augen, blond, bleich, bewegungslos, nur daß sie von Zeit zu Zeit das triefende, um die Schultern herabhängende Haar mit der Hand aus der Stirne strich.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

(Literarisches) „Taschenbuch der neuesten Geschichte." Herausgegeben von Dr. G. Bacherer. Geschichte des Jahres 1842. Mit den Bildnissen Dahlmann's, v. Itzstein's, Rumann's und Steinacker's. Darmstadt, 1843. Druck und Verlag von C. W. Leske. 410 S. in 8.) Seit mehreren Jahren sehen wir die Herausgabe dieses Taschenbuchs in den Händen des Hrn. Dr. Bacherer, eines Mannes, dessen aufrichtige Anhänglichkeit an der Sache eines entschiedenen konstitutionellen Fortschritts nicht bezweifelt werden kann. Verschiedenheiten der individuellen Ansichten sind darin unbedungen, wie natürlich und nothwendig. Mit allzugroßer Intoleranz davon absehend, oder einzelne mehr äusserliche Dinge, Extrava-

Griechenland.

* Nach Berichten aus Athen vom 20. November hat das Ministerium beschlossen, das Zweikammernsystem vorzuschlagen. Die Nachfolger des Königs müssen sich zur griechischen nicht-unirten Religion bekennen. Würde einmal eine Regentschaft erforderlich, so dürften nur Griechen zu Mitgliedern derselben ernannt werden.

Großbritannien.

London, 4. Dez. Es sind Parlamentsaktenstücke über die während der letzten Jahre in Großbritannien zur Untersuchung gelangten Kriminalverbrechen veröffentlicht worden. Im Jahr 1841 wurden in England und Wales unter 27,760 zum Verhör gezogenen Personen 20,250 und im Jahr 1842 unter 31,309 Angeklagten 22,733 verurtheilt. In Schottland kamen während derselben Jahre auf 3560 und 4886 Angeklagte 2688 und 3176 Verurtheilte, in Irland aber auf 20,794 und 21,184 Angeklagte nur 9286 und 9874 Verurtheilte. Die Toryblätter geben die verhältnißmäßig geringe Zahl der Verurtheilten in Irland der Beschaffenheit der dortigen Jury und der gefährlichen Stellung der Geschworenen Schuld, weshalb sie auch dem Ergebnisse des jetzigen Staatsprozesses mit Besorgniß entgegensehen. Eine unerfreuliche Erscheinung ist es, daß sich nach obigen Angaben voriges Jahr die Zahl der Verbrechen in allen drei Theilen des vereinigten Königreichs beträchtlich vermehrt hat. — Aus Dublin wird unter'm 2. Dez. geschrieben: Hr. Timothy O'Brien ist zum Lordmayor von Dublin für das nächste Jahr erwählt worden. Auf den Antrag des Alderman O'Connell gab der Neuerwählte die Erklärung ab, daß er ein geständiger und unbedingter Repealer sey, daß aber kein Mensch an ihm merken solle, welcher Partei er angehöre, so lange er den Vorsitz im Gemeinderathe führe. In Kilkenny und Limerick sind ebenfalls zwei Repealer zu Mayors erwählt worden. — Die neuliche Beschlagnahme von Waffen an Bord eines Dampfschiffes hat sich als ohne Grund geschehen erwiesen, und ein Hr. Clements, der wegen „gesetzwidriger Einführung von Feuerwaffen" angeklagt war, ist nach stattgehabtem Verhör entlassen worden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß ein hiesiger Kaufmann, Namens Edmonds, welcher Eigenthümer eines Schiffes ist, das nach der afrikanischen Küste absegeln soll, dieselben mit Erlaubniß des Lordstatthalters für die Mannschaft des Schiffes hat kommen lassen. Ein gestern erlassener Befehl aus dem Schlosse hat die Polizeibehörde ermächtigt, die Waffen sofort dem Eigenthümer auszuliefern.

London, 4. Dez. Erst vor wenigen Tagen wurde der Redakteur des „Satirist" wegen einer Schmähschrift gegen den Herzog Karl von Braunschweig verurtheilt. Am Samstag war vor dem Queensbenchgericht eine neue Verläumdungsklage des Herzogs gegen das torystische Sonntagsblatt „Age" anhängig, das in einer Reihe von Artikeln die schändlichsten Anschuldigungen gegen ihn erhoben hatte. Der Herzog selbst erschien vor Gericht und wurde vernommen. Die Geschworenen erklärten die drei angeklagten Redakteure und Eigenthümer des „Age" für schuldig. Das Straferkenntniß ist noch nicht erfolgt.

* London, 5. Dez. Hr. Kalergis (Bruder des Obersten Kalergis), der bekanntlich aus Rußland, wo er seit Langem sich aufgehalten hatte, ausgewiesen wurde, ist in London eingetroffen.

⌘ London, 6. Dezbr. (Korresp.) Die Königin, nebst ihrem Gemahl, wurden vom Herzog von Rutland auf seinem Gutssitz Belvoir Castle (in Leicestershire) auf's Prachtvollste empfangen. — Der s. g. Herzog der Normandie, welcher sich für den Sohn Ludwigs XVI. ausgibt und schon seit Jahren in dürftigen Umständen, von Schulden überhäuft, in London aufhält, läßt sich durch die Anwesenheit des Herzogs von Bordeaux veranlaßt, mit seinen Prätendentenansprüchen neuerdings vernehmen und will den Herzog von Bordeaux nicht als den zunächst berechtigten franz. Thronerben gelten lassen.

Niederlande.

♁ Haag, 7. Dez. (Korresp.) Gestern wurde der 51ste Jahrestag der Geburt Sr. Maj. des Königs mit großem Glanze in dieser Residenz gefeiert. Die große Galavorstellung, welche Abends in dem kön. franz. Theater stattfand, beehrten JJ. MM der König und die Königin, JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Oranien und die Prinzen Alexander und Heinrich mit ihrer Gegenwart. Sowohl bei ihrem Erscheinen, wie bei ihrem Weggehen wurde von dem Orchester das Vaterlandslied: „Wilhelmus" angestimmt und von dem äusserst zahlreichen Publikum mit stürmischem Jubel aufgenommen. Die Versammlung, welche sich eingefunden hatte, war äusserst glänzend; sie zeichnete sich durch die geschmackvollsten Toiletten und reiche Uniformen aus. Unter den Anwesenden bemerkte man auch Hrn. Rochussen, den Botschafter Niederlands am belgischen Hofe. Die auf verschiedenen Punkten der Stadt angeordneten Illuminationen boten einen entzückenden Anblick; auch die Wohnungen der Mitglieder des diplomatischen Korps und der Ministerien waren auf das Sinnreichste illuminirt. Unübersehliche Menschenmassen drängten sich in den Straßen. Allgemein und innig war die Theilnahme an dem Freudenfeste, welches gefeiert wurde; überall herrschte anständige Fröhlichkeit Das Interesse dieses Tags wurde noch erhöht durch die Eröffnung der großen Eisenbahnlinien vom Haag nach Amsterdam und von Amsterdam nach Utrecht, die, so hofft man, wirksam beitragen werden zur Belebung und Förderung der Wohlfahrt Niederlands.

Oesterreichische Monarchie.

Kroatien. Agram, 29. Nov. Am 26. d., 8½ Uhr Vormittags, verspürten wir hier abermals einen Erdstoß, welcher, obwohl nicht gefahrbringend, doch viel heftiger und anhaltender war, als jener am 23. Okt. Die Bewegung war von Süden nach Norden, schwingend, von einem starken, rollenden Getöse begleitet, und dauerte etwa 3 Sekunden.

Slavonien. Pozeganer Komitat. Bei der am 8. d. M. abgehaltenen Generalkongregation beschlossen die Stände, in Folge einer vom Vizenotar J. v. S. gemachten Motion, einstimmig, den Reichsablegaten die nachträgliche Instruktion zu ertheilen, daß das Stimmrecht auch auf die Kontribuenten ohne Unterschied ausgedehnt werden möge.

Spanien.

Madrid, 1. Dez. (Korresp.) Im heutigen „Castellano" liest man: „Die HH. Pidal und Gonzales Bravo sind, dem Vernehmen nach, beauftragt, das neue Ministerium zu bilden und geben sich seit gestern alle erdenkliche Mühe, das Vertrauen der Königin zu rechtfertigen; Hr. Pidal soll aber nicht gesonnen seyn, selbst in's Kabinet zu treten. Die HH. Cortina, Madoz und Morano Lopez sollen ebenfalls in's Schloß berufen worden seyn und Andere sprechen auch von General Serrano als Mitwirkendem, und glauben an ein Koalitionsministerium." — Die Feste, welche das Ayuntamiento von Madrid zur feierlichen Begehung der Volljährigkeitserklärung der Königin angeordnet, haben heute begonnen. Es herrscht die größte Ruhe in der Hauptstadt. (Die letzte telegraphische Meldung hat wieder viel Unrichtiges enthalten: nicht Hr. Olozaga allein muß sich einer Wiedererwählung unterwerfen, sondern noch zwei andere Minister; auch ist Hr. Olozaga nicht so unbedingt aus der Deputirtenkammer ausgeschieden worden, sondern es sollen er und seine zwei Kollegen, die Minister waren und es nicht mehr sind, nur einstweilen von dem Kongresse entfernt bleiben. Nicht die Moderados, sondern die Progressisten haben 79 Stimmen in der Kammer; die Moderados nur 75. Anmerk. des pariser Eins.) — Vom 2. Dez. Die „Gaceta" bringt die Dekrete, wonach das Entlassungsbegehren der HH. Serrano und Frias, Luzurriaga, Domenech und Cantero angenommen und Hr. Luis Gonzales Bravo zum einstweiligen Minister des Auswärtigen ernannt wird. Die Minister der Justiz, des Innern und der Finanzen hatten von selbst ihre Entlassung gegeben, indem sie sich für alle Handlungen des Ministeriums, dessen Haupt Olozaga war, verantwortlich erachteten. — Vom 3. Dez. In der heutigen Sitzung des Kongresses (Abgeordnetenkammer) hat Hr. Olozaga eine Rede gehalten, welche bedeutendes Aufsehen machte. Die Haltung der Kammer war sehr gemessen; auf den Zuhörergallerien und an den Zugängen des Kortesgebäudes war ein beträchtlicher Menschenzulauf; die Kammer war fast vollzählig. In dem Augenblick, da Hr. Olozaga mit Nachdruck wider die Verläumdung, deren Gegenstand er sey, feierlich sich verwahrte, hob der Präsident die Sitzung auf mit der Erklärung, daß die durch die Geschäftsordnung zur Diskussion bewilligten Stunden abgelaufen seyen; worauf die Sitzung auf morgen vertagt wurde.

Nachrichten aus Katalonien zufolge haben am 29. Nov. die Aufständischen in der Zitadelle von Figueras mehrere Schüsse mit schwerem Geschütz auf die Stadt gethan, wobei eine Kanonenkugel auf's Rathhaus, während dort gerade der Stadtrath versammelt war, fiel, jedoch Niemand beschädigte; sie haben Oelbäume um die Zitadelle abgehauen, um Holz aufzumachen; sie verlangen noch mehr Brennholz und drohen, die Stadt zu bombardiren, wenn man ihnen kein Kleefutter (esparcilla) zukommen lasse. Am 30. warfen sie Haubitzen auf Vilabertan. Nachmittags schossen sie einige Kanonenkugeln auf zwei Kompagnien der königl. Truppen, welche den Aufständischen einige Stücke Vieh wegnahmen. — General Sanz ist am 1. Dez. mit zwei Bataillonen Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie in der Stadt Figueras eingetroffen. Seine Ankunft, hofft man, wird dem Treiben der Aufständischen bald ein Ziel setzen.

§† Paris, 7. Dez. (Korresp.) Man hat Nachrichten aus Barcelona vom 30. v. M. Der Bischof des Sprengels sollte in der Hauptkirche zur Sühnung der während des Aufstands begangenen Entweihungen eine religiöse Zeremonie feierlich vornehmen. — Der Generalkapitän, Don L. Sanz, hat gegen die Fremden [bekanntlich sollen u. A. französische Republikaner die Hände bei'm Aufstand mit im Spiel gehabt haben] ein sehr strenges Bando [Verkündigung, Erlaß] bekannt gemacht. Die polizeilichen und richterlichen Behörden werden beauftragt, herauszustellen, wie die Aufführung der während des Aufstandes in Barcelona gebliebenen Fremden war, und wenn bewiesen wird, daß sie dem Aufstand beigepflichtet oder sich angeschlossen haben, so sollen sie das Gebiet binnen einer Frist von 12 Stunden verlassen müssen.

§† Paris, 8. Dez. (Korresp.) Nach einem Privatschreiben aus Madrid vom 3. d. soll die retrograde Partei, an deren Spitze General Narvaez stehe, im Siegen seyn und man dürfe sich auf wichtige Dinge gefaßt halten. Die

---

ganzen in Styl, Ausdruck und Bezeichnungen in's Auge fassend, hat man Hrn. Bacherer angefeindet, verdächtigt. Wie ich glaube, mit Unrecht. Hr. Bacherer ist aber nicht nur ein Mann von liberalen Gesinnungen, sondern auch ein kenntnißreicher und mit Umsicht literarisch sammelnder Mann. Zeugniß davon gibt unter Anderm sein Verhältniß zum oben erwähnten Taschenbuche, früher gemeinschaftlich mit Münch, und dann, selbstständiger, allein. Als Herr Dr. Bacherer den vorigen Jahrgang der „Geschichte des Jahrs 1841", als ersten Jahrgang einer neuen Folge seines Taschenbuchs, dem Publikum übergab, schickte er die Bemerkung voraus, daß nach dem Plane dieser neuen Folge das Taschenbuch vorzugsweise bestimmt sey, das in geschichtlicher Entwickelung fortschreitende Staats- und Volksleben des deutschen Vaterlandes ausführlich wiederzuspiegeln. Die Geschichte des Auslandes werde daneben nur nach ihren bestimmenden Hauptmomenten dargestellt, jedoch dabei nicht übersehen werden, auch untergeordnete Thatsachen und Fingerzeige, worin sich das politische und sittliche Leben des Welttheils, sowie die aussereuropäische Kulturwelt beurkunde, in den Rahmen einzuschließen. Herr Bacherer ist auch in der hier angezeigten „Geschichte des Jahres 1842" diesen, wie mir scheint, ganz richtigen Vorsätzen treu geblieben. Er hat in einem Ueberblicke (S. 3 bis 63) den historischen Karakter des Jahres 1842 gedrängt geschildert, sich dann nach Frankreichs Zuständen gewandt, die Besitzergreifung der Marquesasinseln und die Zustände in Algerien mitberichtet, Großbritannien und seine inneren Konflikte einer erwägenden Betrachtung unterzogen, die Verwickelungen im Orient und ihre immer mehr hervortretende Bedeutung für Europas Zukunft, sowie Rußland im Oriente, an der Donau und im Kaukasus und die inneren Zustände Rußlands in den Kreis der Thatsachen gereiht u. s. w. Nachdem so vom Hrn. Verfasser, wie er sich ausdrückt, „die Hauptmomente des vorjährigen europäischen Staats- und Völkerlebens, mit Ausnahme Deutschlands, angedeutet, oder ein übersichtliches Bild der den europäischen Geschichtsgeist der Gegenwart durchzuckenden Verwickelungen und nahenden Katastrophen entworfen worden", bemerkt er, daß die aussereuropäische Geschichte der letzten drei Jahre in einem besonderen Bändchen des Taschenbuchs im Zusammenhange vorgetragen werden solle und geht dann zu Deutschland über, dessen Geschichte den übrigen Raum des Taschenbuchs (von S. 64 bis 410) einnimmt. Nach Erörterungen der allgemeinen Angelegenheiten (S. 64 — 120) kommen die einzelnen Staaten des deutschen Bundes an die Reihe, nämlich Oesterreich (S. 120 — 172), Preußen (S. 172 — 277), Bayern (S. 277 — 291), Hannover (S. 291 — 304), Württemberg (S. 305 — 322), Baden (S. 322 — 349), Großherzogthum Hessen (S. 349 — 358), Kurhessen (S. 358 — 359), Königreich Sachsen (S. 359 — 371), die kleinen sächsischen Länder (S. 371 — 375), und die übrigen kleinen Staaten des deutschen Bundes (S. 375 — 410). Der mir hier gemessene Raum erlaubt mir nicht, auf den Inhalt des Taschenbuchs spezieller einzugehen. Die politische Gesinnung, welche seine Grundlage bildet, ist die vorhin schon erwähnte und dem Publikum ohnedies bereits bekannte des Herrn Verfassers selbst, So, wo er selbst verfassend auftritt und so, wo er entlehnt. (Aus ganz guten, von ihm in seiner Vorerinnerung mitgetheilten Gründen, hat nämlich Hr. Bacherer in seinem diesmaligen „Ueberblick" an mehreren Orten sich gern den einschlägigen Darstellungen der augsburger „Allg. Ztg." und des Auslandes angeschlossen und auch sonst Zeitungsartikel stellenweise für seine Arbeit benutzt.) Einleuchtend ist auch, daß jene politische liberale Gesinnung entschiedener sich geltend machte und durchschlug, wo sie auf ausgesprochene Gegensätze stieß. Wer das oben mitgetheilte Verzeichniß der bedachten Staaten nochmals durchliest, wird sich ohne besondere Erwähnung denken können, von welchen derselben dies vorzugsweise gilt. Aber auch im Uebrigen ist die Ausstattung durch die Verlagshandlung eine sehr anständige.

— (Der Esel als Liebesangedenken.) In Dieppe machte, während der Badezeit, die reizende und elegante Frau v. T..... zahlreiche Eroberungen. Die schöne Kokette jedoch wollte zwar Leidenschaften erwecken, nicht aber die Langeweile ertragen, mit welcher das Schmachten und Seufzen einiger zu beständiger und unabwendbarer Anbeter sie bedrohten. Unter Allen, welche dieser letztern Gattung von Verehrern angehörten, stand der Duc de C..... obenan; wie ein Schatten folgte er der Grausamen auf Schritt und Tritt. Da ersann diese ein gutes Mittel, sich den ihr überlästig werdenden Verfolgungen des Herzogs zu entziehen: sie machte ihre Promenaden am Strande zu Esel! Der für sie glühende Anbeter konnte ihr nun nicht mehr folgen, wenn er nicht lächerlich werden wollte, und wer die Franzosen kennt, weiß, welchen gerechten Abscheu sie vor dem „ridicule" haben. Als aber Frau v. T. abgereist war, kaufte der untröstliche Liebhaber den Esel, den glücklichen, der eine so beneidenswerthe Last getragen, und jetzt theilt dieser Emporkömmling in den Ställen seines neuen Besitzers das glänzende Schicksal der edlen Pferde desselben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Progessisten seyen übrigens auf ihrer Hut und wollten mit den Gemäßigten, die nach und nach die Maske fallen ließen, nichts zu thun haben. Wohl möglich, daß abermals eine Revolution ausbricht.

Afrika.

Zu Tunis ist eine neue Verwicklung zwischen dem Bey und dem österreichischen Gegenadmiral Bandiera eingetreten. Der Letztere überbrachte einen Firman der Pforte, wodurch dem österreichischen Handel einige Konzessionen in der Regentschaft verliehen waren. Der Bey weigerte sich, der Aufforderung der Pforte zu gehorchen, indem er behauptete, Oesterreich habe nie seine Regierung anerkennen wollen.

Baden.

*Karlsruhe, 10. Dez. Die Verhandlungen über die Auflösung des ältern geselligen Vereins, der Lesegesellschaft, und deren bedingten Uebertritt zu dem jüngern, der Eintracht, welche zuerst von den Vorständen beider Gesellschaften gepflogen worden waren und dann Gegenstand einer öffentlichen Debatte wurden, weil der Vorstand der Lesegesellschaft die Erledigung des Gegenstandes durch eine Generalversammlung für ungeeignet erklärte, sind nun doch bei der auf heute bestimmten Generalversammlung der Lesegesellschaft zur Sprache gekommen, deren Resultat wir nun der gespannten Erwartung mittheilen wollen. Es waren 180 wirkliche Mitglieder anwesend, von denen 97 schon vorher schriftlich sich gegen eine Vereinigung ausgesprochen hatten. Der Vorstand setzte im Eingange das Geschichtliche auseinander, wonach schon im J. 1840 auf Veranlassung einer Eingabe von 120 Mitgliedern der Lesegesellschaft eine Verhandlung wegen Vereinigung ihrer und der Eintracht eingeleitet wurde, die Bedingungen von Seiten der letztern aber so ausfielen, daß sie dortseits nicht angenommen werden und nicht zur Vorlage an eine Generalversammlung hätten kommen können. In diesem Spätjahr habe nun die Kommission der Eintracht auf die Vereinigung zielende neue Vorschläge an die Lesegesellschaft gemacht, auf welche die Kommission eingehen zu müssen geglaubt habe. Sodann setzte er die Gründe für und gegen die Vereinigung auseinander und stellte die Entscheidung einer der Würde der Gesellschaft angemessenen Erörterung anheim, indem er die Diskussion über das Allgemeine der Frage eröffnete. Das erste Mitglied, welches das Wort nahm, suchte sodann durch Hervorhebung besonders der moralischen Seite der Sache für eine Vereinigung zu gewinnen und wurde mit Anerkennung von verschiedenen Seiten belohnt. Der zweite Sprecher ging von dem Begriff der Würde und Ehre einer Gesellschaft aus, die auch die Ehre jedes Mitgliedes sey. Er stellte das anerkannt eifrige Bestreben der Eintracht für den Bestand und die Blüthe ihrer Gesellschaft der Lesegesellschaft zum Muster auf; bemühte sich zu zeigen, daß Namen, Statuten und Vermögen aufgeben die Gesellschaft auflösen heiße, eine Gesellschaft, die eine Geschichte habe, die aus einem Bedürfniß des wohlhabenden Mittelstandes hervorgegangen sey und auf eine ehrenhafte Vergangenheit zurückblicken könne, die aber auch in ihrem jetzigen Bestande eine wohlzuschätzende Gegenwart habe und berechtigt sey, einer noch schöneren Zukunft entgegen zu sehen. Er anerkennt, daß die Kommission in gutem Glauben, für das Wohl der Gesellschaft zu wirken, auf jene Anträge eingegangen sey, über deren Einzelheiten er sich erst aussprechen wolle, wenn dieses bei der speziellen Diskussion zur Sprache gebracht werde; jetzt aber komme es darauf an, daß die Generalversammlung ihre Ansicht ausspreche, ob auch sie über diese Anträge verhandeln wolle oder nicht, worauf er dann den Antrag stellte. Da nun aber von Seiten des Vorstandes geltend gemacht wurde, es müsse sich die Generalversammlung aussprechen, ob sie die Vereinigung wolle oder nicht, weil dies dasselbe sey, was jener Antrag wolle und diese das anerkannte, so wurden mit letzter Fragestellung alle Erörterungen über Vortheile und Nachtheile, überhaupt über die Art und Weise der Vereinigung an die Entscheidung der gestellten Frage geknüpft. Auf das Verlangen geheimer Abstimmung wurde sodann zur Kugelung geschritten und 96 gegen 84 Mitglieder stimmten gegen die Vereinigung, womit denn auch alle weitern Erörterungen der Privatdiskussion anheimgestellt wurden und diese Frage für den jetzigen Bestand der Gesellschaft beseitigt war, weil zur Auflösung der Gesellschaft die Einstimmung von drei Vierteln der Mitglieder erforderlich gewesen wäre. Die Heiterkeit der nachfolgenden Unterhaltung schien es dann auch kund zu geben, daß die Gesellschaft froh war, sich diesen Alpdruck endlich vom Halse gewälzt zu haben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 12. Dezember: Marie, die Tochter des Regiments, komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Donizetti.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

Literarische Anzeigen.

[E.257.2] Karlsruhe.

Das passendste
Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk!
Prachtwerk.

In allen Buchhandlungen ist vorräthig oder kann durch dieselben bezogen werden:

Dombausteine.

Herausgegeben von einem
Vereine deutscher Dichter und Künstler.
1843.

Ein Album in prachtvollem Druck mit Illustrationen. Enthaltend Beiträge in Prosa und Versen von Levin Schücking. — W. v. Chézy. — F. W. Hackländer. — J. F. Lentner. — Emma Niendorf. — August Lewald. — J. E. Braun. — Rob. Haase. — Moritz Carriere. — Ida Gräfin Hahn-Hahn. — Adelheid v. Stolterfoth. — Adolph Schults. — Ad. Stahr. — Ludwig Braunfels. Ferner **artistische und musikalische Beigaben** von J. F. Lentner. — Fr. Hausstängl. — J. Nisle. — Lucian Reich. — Konrad Baldenecker. Groß Royaloktav. Preis elegant in Umschlag kart.: 7 fl. rhein. oder 4 Thlr. Pr.-Krt.

Karlsruhe, 1. Dezember 1843.

Artistisches Institut.
Fr. Gutsch & Rupp.

[E.196.1] Freiburg. In der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen Badens zu beziehen, in **Karlsruhe** durch die Hofbuchhandlung von **G. Braun**, in **Rastatt** durch **A. Knittel**:

Katechismus des Gemeinderechts
mit Erläuterungen

oder populäre Darstellung der Gesetze über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, dann über die Rechte der Gemeindebürger und die Erwerbung des Bürgerrechts im Großherzogthum Baden, nebst den bis 1842 nachgefolgten Vollzugsverordnungen und Generalreskripten.

Dritte, verbesserte Auflage, bearbeitet von W. Hengst. Preis 2 fl.

Der Verfasser dieser Auflage bemühte sich, als erfahrener Geschäftsmann die Brauchbarkeit des Werkes nicht allein durch die Aufnahme der neueren, das Gemeindegesetz betreffenden Verordnungen und Generalreskripte überhaupt, sondern auch durch besondere Berücksichtigung der auf die Gemeinde-Vermögensverwaltung u. das Rechnungswesen Bezug habenden Vorschriften zu erhöhen. Es sind darin sowohl die, die Gemeinden als Gesellschaftsverein, als auch deren Beamte und beziehungsweise Verwaltungsstellen berührenden Verordnungen und höheren Entschließungen, wie z. B. das Feuer-Versicherungs-, Schul-, Zehntrechnungswesen ꝛc., gehörig berücksichtigt, und wird desfalls auf die Einleitung zum Werke selbst verwiesen.

[E.253.2] Karlsruhe.

Associegesuch.

In ein angenehmes, gangbares Geschäft, das eigentlich kein Risiko auf sich hat, und nur wenig Verlag erfordert, in einer bedeutenden Fabrikstadt des Mittelrheinkreises, wird ein Associe mit einer mäßigen Einlage gesucht.

Etwa hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an das Kontor der Karlsruher Zeitung wenden.

[E.216.3] Karlsruhe.

Geschäftseröffnung.

Ich beehre mich, hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich unter'm Heutigen am hiesigen Platze

ein Leinwand- und weißes Waarengeschäft

errichtet habe. Dasselbe umfaßt in schönster Auswahl alle Sorten Leinen, besonders hausgemachte und bielefelder, sächsische und englische Strümpfe, ettlinger und augsburger Shirting, Küchenzeug von ordinärem Gebild und wergen Leinen, farbige Hemden, Piqueröcke und Piquedecken, französischen Battist, Battisttücher mit Borduren, leinene Taschentücher ꝛc. ꝛc.

Durch gute Qualitäten und billige Preise werde ich das Vertrauen, welches man mir schenken will, in jeder Weise zu rechtfertigen suchen.

W. Auerbacher, Wittwe,
Schloßstraße Nr. 4, im Hause des Herrn Friseurs Wolf.

[E.271.1] Karlsruhe. Silhouetteur Wothli ist hier angekommen und empfiehlt sich bei seiner Durchreise dem geehrten Publikum bestens für Verfertigung von Silhouetten. Er garantirt für die Aehnlichkeit der silhouettirten Person. Sein Logis ist im weißen Löwen in der langen Straße. Auf Verlangen begibt er sich in die Häuser. Preis einer Silhouette 20 kr.

[E.262.3] Karlsruhe. (Haus zu verkaufen.) In einer größern Stadt des Mittelrheinkreises ist ein zweistöckiges, von Stein gebautes Wohnhaus mit großem Hof, Scheuer, Garten, und Bauplatz vorne heraus, das sich für Gewerbsleute, besonders einen Bierbrauer, eignen würde, zu verkaufen.

Frankirte Anfragen wollen unter den Buchstaben **A. B.** an das Kontor der Karlsr. Zeitung gesandt werden.

[E.258.1] Karlsruhe. (Empfehlung.) Zu dem bevorstehenden Christ-Feste erlaube ich mir, meine Konditorei auf das Beste zu empfehlen, und zeige hiermit ergebenst an, daß bis Dienstag, den 12. dieses, meine Weihnachtsausstellung beginnt, bestehend in einer Auswahl schöner Marzipan- und Likörfiguren, feinen Konserven und Likörbonbons, pariser Bonbonnières, Bilderbonbons und Schokoladearbeiten, garnirtem und ungarnirtem Mandel- und Schaum-Konfekt ꝛc., Basler, Nürnberger und Honigsebkuchen, so wie Springerlin in vorzüglicher Qualität das Pfund à 32 kr.

Konrad Ritzhaupt, Konditor.
Kreuzstraße Nr. 6.

[E.281.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Dicke Wintertücher in allen Farben, Winterbuckskins in den neuesten Dessins,
Cachemir- und Sammetwesten,
Tisch- und Vorlagteppiche,
ächt leinene und seidene Foulards,
Kravatten und Halsbinden,
weiße Sacktücher in Leinen und Battist
sind in schöner Auswahl zu finden bei

J. Stüber,
Schloßstraße Nr. 20.
der Lesegesellschaft gegenüber.

[E.267.3] Nr. 7617.
Karlsruhe.

(Fahrnißversteigerung.)

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Uhrenmachers Karl Schmidt von hier werden in dessen Behausung, Zähringerstraße Nr. 55, vom 19. bis 22. Dezember d. J. sämmtliche Fahrnisse öffentlich versteigert, und zwar

Dienstag und Mittwoch, den 19. und 20.,

Waarenvorräthe, bestehend in 65 Stockuhren in Bronze, — Alabaster, — Porzellan — und Holzkästen (letztere von edlen Holzarten, als: Palissander, Ebenholz ꝛc.), 75 goldene und silberne Herren- und Damenzylinderuhren mit und ohne Repetition, sowie auch goldene und silberne Spindeluhren, mehrere Metronomen, Reisewecker und Spielwerke. Ferner eine Anzahl goldener Ketten und Haken. Sodann eine ganz neue und solid gefertigte horizontale Thurmuhr, Viertel und Stunden schlagend, von 24 pariser Zoll Länge und 9 Zoll Breite, wobei sich 2 Zifferblätter von 38 Zoll Durchmesser sammt Zugehörde befinden. Endlich verschiedene Fournitures, als: Federn, Ketten, Spindeln, Schrauben, Schlüssel, goldene, stählerne und tombackene Zeiger u. s. w.

Donnerstag und Freitag, den 21. und 22., Gold, Silber, Mannskleider, Bettung, Weißzeug, Schreinwerk und allerlei Hausgeräthe.

Die Versteigerung nimmt an den bestimmten Tagen, Vormittags 9 Uhr, den Anfang und wird Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1843.

Großherzoglich bad. Stadtamtsrevisorat.
G. Gerhardt.

vdt. Beck.

[E.178.3] Nr. 640. Karlsruhe. (Fourrage-Lieferung betr.) Zur Einreichung der Behufs der Fourragelieferung für die großh. Landesgestütesanstalt während der 6 ersten Monate des Jahrs 1844 abzugebenden Summissionen ist auf dem Geschäftszimmer der großh. Landesgestüteskommission in dem Kanzleigebäude des großh. Ministeriums des Innern eine verschlossene Lade aufgestellt, in welche dieselben bis zu

Freitag, den 15. d. M.,
Vormittags 9½ Uhr,

eingelegt werden können.

Die Eröffnung findet zu dieser Stunde statt, und die Summittenten können dabei gegenwärtig seyn, auch vorher daselbst, so wie bei der diesseitigen Stelle die Lieferungsbedingnisse einsehen.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1843.

Großh. bad. Landesgestüteskasse.
M. Krauß.

[E.255.1] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Der Kaufmann G. H. Dreyfus dahier hat um die Erlaubniß gebeten, seinen bisherigen Familiennamen mit dem Namen „Denison" vertauschen zu dürfen. Dies wird unter Bezug auf die höchste Verordnung vom 18. Januar 1838 (Regierungsblatt Nr. V.) mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen, welche gegen Ertheilung der gebetenen Erlaubniß Einsprache machen wollen, solche

innerhalb drei Monaten

bei dem unterzeichneten Ministerium auszuführen haben, widrigenfalls der Bitte stattgegeben wird.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1843.

Justizministerium.
Jolly.

vdt. Bachelin.

[E.164.3] Nr. 638. Karlsruhe. (Aufforderung.) Unter Hinweisung auf das großh. Staats- und Regierungsblatt vom 5 November 1837, Nr. XXVI., fordern wir Jedermann, der aus irgend einem Grunde eine Forderung an die diesseitige Kasse zu machen hat, hierdurch auf, den Forderungszettel spätestens bis zum 15. d. bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1843.

Großh. bad. Landesgestüteskasse.
M. Krauß.

[E.179.2] Rastatt.

Kundmachung.

Von der großh. badischen Baudirektion der Bundesfestung Rastatt wird hiermit bekannt gemacht, daß man die in unten folgender Tabelle verzeichneten Holzgattungen, welche im kommenden Baujahre zu den Befestigungsbaulichkeiten erforderlich sind, mittelst einzureichender, schriftlicher Summissionen an den Billigstfordernden zur Einlieferung überlassen wird.

Diejenigen, welche Lust tragen, diese Lieferung zu übernehmen, werden hievon zu dem Ende in Kenntniß gesetzt, ihre schriftlichen und versiegelten Summissionen bis längstens

9. Januar 1844,
Vormittags neun Uhr,

in der Befestigungsbaudirektionskanzlei im großh. Schlosse zu Rastatt um so sicherer abzugeben, als nach Ablauf dieser Zeit keine, wie immer geartete Offerte mehr angenommen werden kann.

Die Lieferung wird im Ganzen an einen Lieferanten überlassen, oder auch nach dem Ergebniß der Summissions-Verhandlung in angemessenen kleineren Parthien an mehrere Offerenten hintangegeben, daher in der Summission bemerkt seyn muß, ob Offerent das ganze Quantum oder nur einzelne Gattungen desselben zur Einlieferung übernehmen kann.

Zur Lieferung werden Lieferanten aus allen deutschen Bundesstaaten unbeanständigt zugelassen.

Jeder Summittent muß seiner Summission ein gemeinderäthliches, und von dem betreffenden Amte beglaubigtes Leumunds- und Vermögenszeugniß, wodurch seine Befähigung zur Uebernahme der in Rede stehenden Lieferung, und zur Leistung einer Kaution von 500 fl. — Sage Fünfhundert Gulden — im 24 fl. Fuß nachgewiesen wird, beilegen.

Der Billigstbietende ist gleich nach der ihm bekannt gegebenen Zuschlagung der Lieferung zur Kautionsleistung bis zu oben angedeutetem Betrage verbunden, welcher entweder in Baarem oder mittelst Staatsobligationen eines der deutschen Bundesstaaten geleistet werden kann, und bis zur Erlöschung des Kontraktes deponirt zu bleiben hat;] die Staatsobligationen werden jedoch nur zu $^{9}/_{10}$ ihres Kurswerthes angenommen.

Jede Summission muß deutlich und leserlich, mit bestimmten Zahlen und Worten abgefaßt seyn, darf nur auf die von der Befestigungsbaudirektion gestellten Bedingnisse lauten, muß die etwaigen Theilhaber des Summittenten namhaft machen, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Holzlieferung zum Festungsbau nach Rastatt betreffend"

versehen seyn, und franko übersendet werden.

Die nicht nach den hier festgesetzten Bestimmungen abgefaßten, und nicht mit dem Leumundszeugniß belegten Summissionen werden nicht berücksichtigt werden.

Alle Anbotspreise sind in rheinischer Währung zu machen, das Maaß ist das neue badische.

Die Summittenten haben sich an vorbestimmtem Tage und Stunde, entweder in Person oder durch schriftlich Bevollmächtigte zur Summissionseröffnung einzufinden.

Alle näheren Bedingungen und Erklärungen können täglich, mit Ausnahme der Freitage und Samstage, während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Befestigungsbaudirektionskanzlei eingesehen werden, woselbst auch Summissions-Formularien zu erhalten sind. Auch sind diese Bedingungen und Summissionsformularien bei den großherzoglichen Garnisonskommandantschaften in Kehl und Freiburg einzusehen.

Das der Summissionsverhandlung unterzogen werdende Quantum besteht in Folgendem:

Anzahl	Benennung der Holzgattungen.
300	Kubikfuß eichenes Nutzholz in Stämmen von 16 bis 24 Fuß Länge und 10 bis 18 Zoll Durchmesser.
600	Kubikfuß Ulmenholz oder Rustenholz in Stämmen von 16 bis 24 Fuß Länge und 9 bis 18 Zoll Durchmesser.
600	Kubikfuß Eschenholz in Stämmen von 16 bis 24 Fuß Länge und 10 bis 18 Zoll Durchmesser.
200	Kubikfuß Weiß- oder Hagenbuchenholz in Stämmen von 15 bis 20 Fuß Länge und von 9 bis 15 Zoll Durchmesser.
28000	laufende Fuß unbeschlagenes tannenes Bauholz in Stämmen von 30 bis 36 Fuß Länge, und am dünnen Ende 6 Zoll im Durchmesser stark.
19000	laufende Fuß unbeschlagenes tannenes Bauholz in Stämmen von 30 bis 36 Fuß Länge und am dünnen Ende 7 Zoll im Durchmesser stark.
500	laufende Fuß unbeschlagenes tannenes Bauholz in Stämmen von 30 bis 36 Fuß Länge und am dünnen Ende 8 Zoll im Durchmesser stark.
16000	laufende Fuß rauh beschlagenes tannenes Bauholz in Stämmen von 25 bis 32 Fuß Länge, im Quadrat 5 Zoll hoch und 4 Zoll breit.
16000	laufende Fuß rauhbeschlagenes tannenes Bauholz in Stämmen von 25 bis 32 Fuß Länge, im Quadrat 6 Zoll hoch und 5 Zoll breit.
8000	laufende Fuß rauhbeschlagenes tannenes Bauholz in Stämmen von 25 bis 32 Fuß Länge, im Quadrat 7 Zoll hoch und 6 Zoll breit.
3000	laufende Fuß rauhbeschlagenes tannenes Bauholz in Stämmen von 25 bis 32 Fuß Länge, im Quadrat 8 Zoll hoch und 7 Zoll breit.
25000	laufende Fuß tannene Gerüststangen in Stücken von 30 bis 45 Fuß Länge, am dicken Ende 6 Zoll bis 7 Zoll und am Zopfende 3 Zoll bis 4 Zoll dick.
2000	Stück tannene Ausstecksstangen von 30 bis 36 Fuß Länge, und unten 3 bis 4 Zoll dick, ganz gerade gewachsen.
2500	Stück tannene Ausstecksstangen von 15 bis 25 Fuß Länge, und unten 2 bis 3 Zoll dick, ganz gerade gewachsen.
1000	laufende Fuß eichene Stangen in Stücken von 10 bis 18 Fuß Länge, in der Mitte 4 Zoll im Durchmesser stark.
1000	laufende Fuß eben solche Stangen, in der Mitte 5 Zoll im Durchmesser stark.
350	laufende Fuß rothbuchene Stangen in Stücken von 12 bis 20 Fuß Länge, in der Mitte 4 Zoll stark.
350	laufende Fuß derlei rothbuchene Stangen, in der Mitte 5 Zoll stark.
3000	laufende Fuß eschene Stangen von 10 bis 18 Fuß Länge, in der Mitte 5 Zoll im Durchmesser stark.
600	laufende Fuß solcher Stangen von Birkenholz, in der Mitte 3 Zoll im Durchmesser.
900	laufende Fuß solcher Stangen von Birkenholz von 4 Zoll mittlerem Durchmesser.
50	Stück oder 900 Quadratfuß 2 Zoll dicke rothbuchene Dielen in Stücken von 12 bis 18 Fuß Länge und 9 bis 16 Zoll Breite.
200	Quadratfuß 3 Zoll dicke rothbuchene Dielen in Stücken von 12 bis 18 Fuß Länge und 9 bis 16 Zoll Breite.
800	Quadratfuß 2 Zoll dicke eichene Dielen und
200	do. 3 do. „ do. „ in Stücken von 12 bis 18 Fuß Länge und 9 bis 16 Zoll Breite.
800	Quadratfuß 1 Zoll dicke eichene Bretter in Stücken von 12 bis 18 Fuß Länge und 9 bis 16 Zoll Breite.
6000	Stück 15 Fuß lange 9 Zoll breite 2 Zoll dicke tannene Dielen.
7000	„ 15 do. „ 9 „ do. $1^{1}/_{2}$ „ „ „ do.
6000	„ 15 do. „ 9 „ do. 1 „ „ „ Bretter.
7000	„ 15 do. „ 9 „ do. $^{3}/_{4}$ „ „ „ do.
500	laufende Fuß geschnittenes Eichenholz in Stücken von 18 bis 24 Fuß Länge, $^{6}/_{8}$ Zoll im Gevierte.
500	laufende Fuß geschnittenes Eichenholz in Stücken von 18 bis 24 Fuß in der Länge und $^{5}/_{8}$ Zoll im Quadrat.
500	laufende Fuß geschnittenes Eichenholz von 15 bis 24 Fuß Länge, $^{4}/_{8}$ Zoll im Quadrat.
500	do. do. $^{3}/_{8}$ Zoll im Quadrat, in 10 bis 12 Fuß langen Stücken.
600	Stück 15 Fuß lange $^{4}/_{4}$zöllige tannene Rahmen.
1800	do. 15 „ „ $^{3}/_{3}$ „ do. do.
200	do. 15 „ „ $^{2}/_{2}$ „ do. do.
8000	do. 15 „ „ 2" breite, 1" dicke tannene Latten.

Hierbei wird jedoch bemerkt, daß das angeführte Quantum in mehreren Terminen nach speziellen Anweisungen abzuliefern seyn wird.

Rastatt, den 30. November 1843.

Großherzoglich badische Baudirektion der Bundesfestung Rastatt.
Eberle,
K. k. österr. Ingenieuroberstleutnant.

[E.144.3] Nr. 5720. Leopoldshöhe. (Konfiskatenversteigerung.) Auf diesseitigem Bureau werden

Donnerstag, den 14. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

579 Pfund Zucker,
23 „ Kaffe,
31 „ Bettfedern,
8 Pf. Baumwollezeug,

nebst noch mehreren andern kleinern Konfiskaten gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert; ausserdem werden bei dieser Gelegenheit

ungefähr 9 Ztr. altes Blei und
„ 1 „ alte Schnüre

unter gleichen Bedingungen der Versteigerung ausgesetzt, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Leopoldshöhe, den 1. Dezember 1843.

Großh. bad. Hauptzollamt bei Schusterinsel.
Rentzler. Gamer. Sexauer.

[E 224.1] Asbach.

Waldversteigerung.

Nach vorher eingeholter und unter'm 29. v. M., Nr. 21,900, erfolgter amtlicher Genehmigung wird man ungefähr 28 Morgen 2 Vrtl 23 Ruthen alten nürnberger Maaßes Wald, sammt Grund und Boden, nebst dem darauf stehenden Holze im Zehntwald, Distrikt Berndswald oder steinernes Kreuz, neben großh. Domänenverwaltung einerseits, Anstößern und die epfenbacher Zehntwaldwiese anderseits, auf die schwanheimer Gemarkung stoßend,

Mittwoch, den 24. Januar 1844,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Gasthaus zum Löwen in Neunkirchen bei Aglasterhausen an den Meistbietenden öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolge, wenn ein dem Werth des Waldes entsprechendes Gebot erfolge.

Auf dem ganzen Distrikt befindet sich durchgängig hiebiges Holz, wovon die Gemeinde wirklich schon 5 Morgen abgeholzt hat, und wird auf Verlangen jedem Steigliebhaber durch den Ortsvorstand dieser Walddistrikt gezeigt werden. Das darauf stehende und jetzt schon hiebige Holz wirft einen mittleren Werth von wenigstens 3000 fl. ab.

Asbach, den 7. Dezember 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Maßholder.

[E 125.3] Bühl. (Keller- und Gartenversteigerung.) Der bezirksamtlichen Verfügung vom 17. d. M., Nr. 26,936, zufolge wird aus der Verlassenschaft des Färbers Karl Merk von hier

Dienstag, den 19. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthaus zum Kreuz dahier ein gewölbter Keller, nebst Garten einer nochmaligen Steigerung zu Eigenthum ausgesetzt.

Bühl, den 2. Dezember 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Fischer.

[E.140.3] Karlsruhe. (Aufforderung.) Bei dem mit Ende dieses Monats stattfindenden Jahresrechnungsabschluß werden diejenigen Kaufleute, Lieferanten und Professionisten, welche Forderungen an irgend einen Hofzweig zu machen haben, aufgefordert, ihre Rechnungen längstens bis zum

15. Dezember d. J.,

bei den betreffenden Hofverwaltungsstellen um so eher einzureichen, als sonst bei verspäteten Eingaben ein Abzug von 10 Proz. eintreten müßte.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1843.

Großh. bad. Hofrechnungskontrolkammer.
Stahl.
vdt. Jost.

[E.260.3] Nr. 21,553. Karlsruhe. (Gefundener Leichnam.) Sonntag, den 3. d. M., wurde in der Nähe von Beiertheim, bei dem neuen Durchstich in der Alb, ein dem Anschein nach schon längere Zeit im Wasser gelegener männlicher Leichnam, welcher theilweise im Schlamm steckte, vorgefunden. Derselbe trug weder eine Verletzung, noch ein Kennzeichen, das über seine Persönlichkeit Aufschluß geben könnte, an sich, und in der Tasche nur eine weiße Porzellanpfeife mit Weichselrohr und hörnener Mundspitze.

Indem wir die Beschreibung des Vorgefundenen, so weit sie wegen weit vorgerückter Verwesung gegeben werden kann, beifügen, fordern wir alle verehrlichen Behörden, so wie Privatpersonen, welche etwa über die Persönlichkeit des Vorgefundenen Aufschluß geben können, hiermit auf, das Geeignete hierher mittheilen zu wollen.

Beschreibung des Leichnams.

Größe, 5' 3" 7'''.
Statur, mittelmäßig.
Muthmaßliches Alter, 40 — 50 Jahre.
Haare, dunkelbraun und lang.
Backenbart und Kinnbart, desgleichen, besonders der letztere stark.
Augen, dem Anschein nach hellbraun.
Zähne, gut.
Gesicht im Uebrigen unkenntlich.

Kleidung.

Eine dunkelgrüne Tuchkappe, nach oben etwas zugespitzt, mit zwei bräunlichen Schnüren, welche die Kappe in zwei Absätze theilen, umfaßt, mit kleinem schwarzem Schild. (Die Kappe wurde in der Nähe aufgefunden.)
Halstuch: ein schwarzseidenes, ziemlich alt.
Oberrock: ein blautuchener, ziemlich abgetragen scheinender mit überzogenen Knöpfen und Tuchkragen.
Oberhosen von bläulicher grober Leinwand, durch weißliche Gurten festgehalten.
Unterhosen von Leinen, noch ziemlich gut, ohne Zeichen.
Strümpfe: keine.
Stiefel mit Eisen beschlagen; sind noch ziemlich neu und gut.
Im linken Stiefel fand sich ein weißer leinener Lappen.

Karlsruhe, den 8. Dez. 1843.

Großh. bad. Landamt.
v. Fischer.

[E.256.1] Nr. 22,267. Mosbach. (Schulden-Liquidation.) Ueber das Vermögen des Michael Weber von hier haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 24. Januar 1844,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mosbach, den 30. November 1843.

Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt.
Kraft.
vdt. Stulz,
Akt. jur.

Fruchtpreise.

Durlach, 9. Dezember. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 861 Mltr.; aufgestellt waren — Mltr.; zusammen — Mltr.; davon sind verkauft worden 781 Mltr. Aufgestellt blieben 80 Mltr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen — fl. — kr.; vom neuen Kernen 13 fl. 11 kr.; vom Weizen 13 fl. 30 kr.; vom Korn 8 fl. 46 kr.; von der Gerste 7 fl. 18 kr.; vom Hafer 4 fl. 14 kr.; vom Welschkorn 8 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. pro Malter.

Staatspapiere.

Wien, 6 Dezbr. 5proz. Met. $110^{7}/_{8}$; 4proz. $100^{1}/_{4}$; 3proz. $76^{1}/_{2}$; 1834er Loose 150, 1839er $116^{3}/_{8}$; Esterhazy 96; Bankaktien 1662; Nordb. 119; Mail. Eisenb. 100; Raaber Eisenb. $104^{1}/_{2}$.

Paris, 9. Dezbr. 3proz. konsol. 80. 60. 3proz. (1840), 4proz. —.—. 5prozent. konsol. 122. 55. Bankaktien 3307. 50. Kanalaktien 1272. —. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 305. —. linkes Ufer 127. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 767. 50. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 208. 75. Blg. 5proz. Anleihe $105^{1}/_{4}$, (1840) $107^{1}/_{8}$, (1842) 108, römische do. $104^{1}/_{2}$. Span. Akt. $29^{1}/_{4}$. Pass. —. Neap. 107. —.

London. 7. Dez., 4 U. Nachm. Konsols $95^{3}/_{8}$. Span. Fonds, aktiv $20^{3}/_{4}$, passiv 5, aufgeschob. Schuld $11^{3}/_{8}$. Portugies. Fds. 5prz. —. 3prz. —. Blg. —. Holl. 5prz. Anl. $99^{1}/_{2}$, $2^{1}/_{2}$prz. $54^{1}/_{4}$. Neue holl. Anl. —. Dän. —. Russ. —.

Mit dem Beiblatt Nr. 12.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.